Sonntagszeitung 28.12.2014

Hochuli

Angefixt in der Heiligen Nacht

«Nun weisst du, wie es für mich jeweils war. Du konntest es ja nie verstehen», meinte meine Tochter schadenfreudig und etwas triumphierend, weil die Mama anscheinend genau so anfällig auf Serien ist wie das Kind.

Ja, von diesem Suchtpotenzial habe ich bis zu diesen Weihnachtstagen nichts gewusst. Mir reichte es bis dahin vollauf, so lange auf den Bildschirm des Laptops zu starren, bis die Mails abgearbeitet waren. Aber jetzt ist alles anders. Seit Heiligabend bin ich serienmässig angefixt.

Zugegeben, während der ersten Folge galt mein Interesse noch mehr den formidablen Wienerli im Teig als den Intrigen der Dienstboten und dem Leben der Herrschaften, das vorwiegend aus An-, Aus- und Umziehen besteht (was anstrengend genug ist). Und überdies nur mit Unterstützung der intrigierenden Kammerzofen und Kammerdiener zu bewerkstelligen war.

Ab Folge zwei gewannen die Figuren an Persönlichkeit und Charakter. Ab Folge drei war der Heiligabend besser, als ich mir je vorzustellen gewagt hatte. Und am Ende der vierten Folge, als ich mich mit aller Vernunft, die noch aufzubringen war, zwang, den Laptop zu schliessen, starrten mich gläserne Augen aus dem Spiegel an. Augen, die verständnislos guckten, weil kein Hausmädchen die Zahnbürste bereitgelegt und das Bett aufgeschlagen hatte. Schande!

Der Weihnachtstag begann dann durchaus bodenständig und frühmorgens im Mist. Gabel, Schaufel und Besen lagen mir leicht in der Hand, und flugs war der Stall gesäubert. Und – ja: Das Frühstück genoss ich – Sie ahnen es – vor dem Laptop als Member von Downton Abbey. Wobei ich mein Tun legitimierte, indem ich mir einredete, die Serie könne gar nicht weitergehen, wenn ich die Handlung nicht durch meine Präsenz befördere.

Weihnachten hat in der Tat Grossartiges vollbracht. Ich weiss nun, dass die Fiktion die bessere Realität ist. Etwa so, wie die modernen Politverschwörungstheoretiker – Spindoktor genannt – die Politik viel dramatischer machen, als sie es wirklich ist. Und deshalb so spannend und verführerisch, mit allen Zeichen und Wundern. Lassen Sie sich im neuen Jahr auf dem Gebiet und in der Dosis verführen, die Ihnen bekommt, liebe Leserinnen und Leser. Und denken Sie daran: Nach Weihnachten ist vor Weihnachten!

Susanne Hochuli ist Regierungsrätin der Grünen